

Die Qualität der Zeit und die Schicksalsdeutung auf Bali

Der Maya-Kalender, welcher der Zeit eine qualitative Komponente zuspricht, ist heute in aller Munde. Dabei wird oft vergessen, dass auch andere indigene Völker eine Qualität der Zeit kennen und Ihnen sogar eine größere Bedeutung zukommen lassen als der Quantität. So verwendet man auf Bali einen zyklischen Kalender, der nicht der Messung der Zeit, sondern der Markierung bestimmter Tage gilt. Dieser beantwortet weniger die Fragen „wie lange schon?“ und „bis wann noch?“ sondern orakelt „wann soll man mit etwas beginnen?“, „warum besser früher oder später?“ oder „wovon hängt der richtige Zeitpunkt ab?“

Wie lange schon und wie lange noch?

Denkt man in der westlichen Welt an Zeit, bezieht man sich gewöhnlich auf rein quantitative Aspekte. Man teilt die Zeit in Mengeneinheiten wie z.B. Jahre, Wochen, Stunden, Sekunden. Besonders präzise Uhren bezeichnet man noch heute als Chronometer vom altgriechischen *chrónos* „Zeit“ und *métron* „Maß“. In der griechischen Mythologie kannte man Chronos auch als Namen für den Gott der Zeit. Neben ihm wurde aber auch der günstige Zeitpunkt als Gottheit personifiziert,

Kairos. Mit der Frage, wann der beste Zeitpunkt zum Beginn eines Vorhabens ist, wurde eine qualitative Komponente der Zeit zum Ausdruck gebracht.

Besitzt Zeit wirklich nicht nur eine Quantität, sondern auch eine Qualität? Nach dem Gesetz der Polarität gibt es zu jedem Pol einen Gegenpol. Zeitqualität wie Thorwald Dethlefsen sie beschreibt, ist so zu verstehen, dass jeder Zeitpunkt eine bestimmte und unterscheidbare Qualität besitzt. Zu einer bestimmten Zeit lassen sich nur solche Ereignisse verwirklichen, deren qualitative Inhalte auch der jeweiligen Zeitqualität entsprechen.



Religiöse Feiertage und Alltag werden auf Bali von einem zyklischen Kalender bestimmt.

In der modernen westlichen Welt hat man den Glauben an eine Qualitätskomponente der Zeit in das Refugium der Astrologie verbannt. Über Tarot und I Ging versucht er sich zaghaft bei empfänglichen Menschen wieder durch die Hintertür einzuschleichen. In anderen Kulturen hat dieser Glaube überlebt und wird auch heute noch aktiv gelebt.

Zeitstrukturierung auf Bali

Während wie bei uns der gregorianische Kalender für amtliche und internationale Datierungen verwendet wird, ist das balinesische Alltagsleben vom indigenen javanisch-balinesischen Kalender, dem Pakuwon (Uku, Wuku) bestimmt. Für alle Vorhaben und Tätigkeiten auf Bali, vom Hausbau über das Umsetzen von Reis bis zur Leichenverbrennungen gibt es danach gute, geeignete Tage und ungeeignete, schlechte Tage. Ein Pakuwonjahr besteht aus 210 Tagen und passt damit in kein bekanntes Schema. Da es sich weder durch Sonnen- noch durch Mondumläufe noch durch die Wiederkehr von Sternbildern erklären lässt, ist es aus keiner anderen Kultur bekannt. Die Jahre in diesem Kalender werden weder gezählt noch benannt.

Jede der 30 Wochen des Uku-Zyklus mit sieben Tagen hat einen eigenen Namen. Fachleute sehen die 210 Tage Zählung in Zusammenhang mit dem Zyklus des Anbaus von Reis, dem vorwiegenden Nahrungsmittel der damaligen Menschen. Ein Großteil der mit dem Reisanbau verbundenen Zeremonien findet in durch 7 teilbaren Intervallen, der Zahl der Tage einer Uku-Woche, statt. Der auf den praktischen Bedürfnissen der Reisbauern begründete Kalender wurde durch weitere Zyklen ergänzt, um nach einem kosmologischen Denken die Einheit des Seins in polaren Gegensätzen

zu offenbaren. So gibt es im Uku-Zyklus neben der Siebentagewoche noch neun weitere Wochenlängen von einem bis zehn Tagen. Da nur die Drei-, Fünf-, Sechs- und die Siebentagewoche im 210-Tage-System aufgehen, werden bei anderen Längen der Wochen noch Schalttage eingefügt.

Alles zu seiner Zeit!

Jeder Tag im Uku-Kalender wird unverwechselbar bestimmt durch die Angabe der Kombination der verschiedenen Tagesnamen der verschiedenen Wochen. Kajeng Kliwon nennt man zum Beispiel das Datum, an dem der 3. Tag der 3. Woche und der 5. Tag der 5. Woche in der 23. Siebentagewoche zusammenfallen. Dies verdeutlicht, dass der Kalender nicht dazu dient, die Zeit zu messen, sondern bestimmte Tage hervorzuheben und zu markieren, die sich aus der Interferenz der verschiedenen Zyklen ergeben. Nach Expertenansicht kann man sich das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Zyklen wie das Ineinandergreifen verschieden großer Zahnräder vorstellen. Kleine, folglich schnell rotierende Zahnrädchen entsprechen kurzen Zyklen. Große, sich langsam drehende Rädchen, entsprechen größeren Zyklen. Würde man sich dann noch einzelne Zacken gefärbt vorstellen, kann man leichter erkennen, wie bestimmte Tage markiert und die Zeit im balinesischen Kalender strukturiert wird. Ein anderes Beispiel, um es weniger mechanisch auszudrücken, wäre die Gliederung des balinesischen Jahres durch den Pawukon mit der Gliederung eines Musikstücks durch den Takt zu vergleichen. Da wundert es nicht mehr, dass die balinesische Musik ihre Faszination erst durch die Überlagerung verschiedener, zyklischer Tonmuster erhält. Neben der Musik ist das zyklische Denken tief in der balinesischen Kultur verankert. Mit dem balinesischen Kalender wird aus unstrukturierter Zeit Bedeutung und so auch Handlungsaufforderung



Die Dauer von 210 Tagen des Ukujahres könnte in Zusammenhang mit dem Reisanbauzyklus stehen.

generiert. Die bedeutendsten Tage sind die, an denen wichtige Tage der Drei-, Fünf- und Siebentagewoche zusammenfallen. Einmal im Jahr, Galungan genannt, fallen 5er-, 6er- und 7er-Wochenzyklus zusammen. Während dieses wichtigsten religiösen Festes auf Bali kehren, so glaubt man, die Geister der verbrannten Vorfahren in ihre früheren Häuser zurück. Von ihren Angehörigen werden diese während zwei Wochen Urlaub willkommen geheißen und bewirtet. Tage, an denen von Menschen gefertigte Dinge wie Tempel, Hütten, Figuren oder Instrumente eingeweiht werden, sind sogenannte Tumpeks. Diese ergeben sich, wenn der 6. Tag der 7er-Woche mit dem 5. Tag der 5er-Woche zusammenfallen. Das kommt im balinesischen Jahr 6 Mal vor. Am ersten Tumpek werden zum Beispiel Opfer für Fahrzeuge und Waffen gebracht, am dritten für die Ahnent, am vierten für Tanzkostüme sowie Masken und am sechsten für Schattenspielfiguren und Musikinstrumenten.

Lebensverlauf in einer qualitativen Zeit

Über die Alltagszeremonien hinaus ist auch das Weltbild der Balinesen zyklisch. Der Verlauf der Welt ist nicht linear von einem Anfang bis zu einem Ende, sondern durch große und kleine Zyklen oder Rhythmen gegliedert. Zirkular ist auch der Wiedergeburtsgedanke. Der Tag der Geburt fällt wie bei uns auf bestimmte Kalendertage, nur das diesen wie beschrieben eine andere Bedeutung zufällt. Zur Bestimmung von Charakter und Schicksal von ratsuchenden Individuen – astrologischen Berechnungen vergleichbar –, verwendet man auf Bali einen bestimmten kombinatorischen Kalender, den Pelelintanga. Eine Interpretation von Gestirnskonstellationen wie in anderen Kulturen für günstige und ungünstige Zeiten für ein Vorhaben oder eine Begebenheit, ist für balinesische Deutungszwecke verzichtbar. Aus dem Geburtstag eines Menschen und dem Zusammentreffen mit sich überlagernden Zyklen, die auf Palmblättern seiner Sammlung aufgezeichnet sind, deutet noch heute ein Priester in Gianyar auf Bali die Zukunft. Diese Lontar-Readings sind dabei zu unterscheiden von sogenannten Nadi-Readings in indischen Palmblattbibliotheken, wo unzählige personenbezogene Aufzeichnungen auf Palmblättern vorhanden sind. Statt individuellen Lebenswegaufzeichnungen wie in Indien arbeitet der Priester Ida Pedanda Madé Ngenjung in Gianyar bei der Schicksalsdeutung mit verschiedenen Charakteristika. Davon gibt es genau 1050, die sich aus Multiplikation des Uku-Zyklus mit einem parallelen Kalender indischen Ursprungs, dem Mond- oder Saka-Jahr, ergeben. Die 1050 Charakteristika verhalten sich unter den verschiedenen Einflüssen, oder anders



Bilder: Oliver Drewes

Religiöse Feiertage und Alltag werden auf Bali von einem zyklischen Kalender bestimmt.

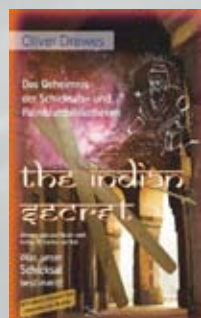
gesagt, in den verschiedenen qualitativen Phasen der Zeit des balinesischen Kalenders, unterschiedlich. Die Qualität ihrer Charakteristika geht in Resonanz mit der Qualität der Zeit. Der angesprochene Priester in Gianyar hilft Ratsuchenden in Kenntnis dessen, optimale Zeiten für bestimmte Handlungen, sei es Beginn einer Arbeit oder Hochzeit, zu finden. Und er prognostiziert einen möglichen, wahrscheinlichen Lebensweg, der sich aus der Qualität der Charakteristika unter dem Einfluss der Qualität der Zeit ergibt. Darüber hinaus lassen sich Uku-Zyklus und Saka-Jahr zu größeren Zyklen kombinieren, die ein Jahrhundert übersteigen, weit über persönliche Schicksale hinausgehen und der längeren Bestimmung günstiger Zeiträume oder der Deutung von Vorzeichen dienen.

Oliver Drewes

Quellenangabe:
www.holistika.de/download/quellen-baikalander.pdf

Lesenswert:
The Indian Secret.

Das Geheimnis der Schicksals- und Palmblattbibliotheken: Erkenntnisse aus Reisen nach Indien, Sri Lanka und Bali. Was unser Schicksal bestimmt!



Oliver Drewes
Holistika Verlag
344 Seiten, gebunden
ISBN: 3981267117
24,95 EUR